

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

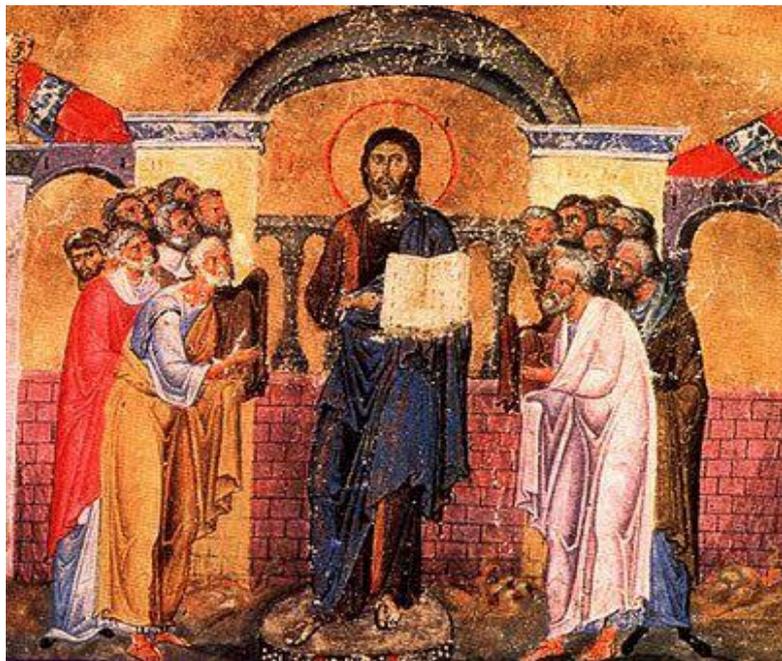
Ausnahmsweise in „alter“ Form

26.01.2025



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„Den kenne ich doch!“ – O ja, dieser Satz ist schon des Öfteren von meinen Lippen gekommen, und nicht immer war das dann positiv oder neutral zu verstehen. Letztlich ist es gänzlich falsch, zu meinen, man kenne jemanden wirklich. Dazu ist der Mensch immer



zunächst ein Geheimnis. Manchmal frage ich mich, ob ich mich selbst eigentlich zu genüge kenne. Wenn ich dann ehrlich bin, dann muss ich dies sogar verneinen. So ist es also letztlich nicht unbedingt statthaft, jemanden anderen dann in eine entsprechende „Den kenne ich doch“ - Schublade zu packen. Jesus selbst ist es ähnlich ergangen, er stammte aus ihrer Stadt Nazareth, war einer von ihnen, in ihrer Mitte aufgewachsen. Und jetzt sitzt er plötzlich in ihrer Synagoge und legt die Schrift geradezu revolutionär aus. Und das löst Ängste aus

und daraus resultierend Ablehnung. Ausgerechnet ein einfacher Zimmermannssohn wollte ihnen in Glaubensdinge etwas vormachen. Na so weit kommt es noch. Sie fühlten sich provoziert und hörten überhaupt nicht mehr, was Jesus ihnen tatsächlich übermitteln wollte, nämlich dass die Zeit des Heils nun endgültig angebrochen war, dass Gott Erbarmen mit seinem Volk zeigt. Man fühlt sich direkt in unsere Tage hineinversetzt, wo die Botschaft, die die Kirche im Namen Jesus verkündet, überhaupt nicht mehr gehört wird, sondern im pseudo-kritischen Mainstream überkleistert wird mit Pauschalurteilen, die gerade die Presselandschaft unkritisch und undifferenziert verbreitet, nach dem Motto: „Wir haben die Wahrheit!“ Kann Jesus im Wust der Vorverurteilungen und Vorurteile heute noch mit seiner Botschaft ankommen? Was ist Wahrheit, etwa das, was **man** (???) heute so denkt, tut, was allgemeiner Konsens ist, was der Zeit(un)geist uns einflüstern will? Klarheit werden wir nur erlangen, wenn wir uns Zeit nehmen, ohne Vorbehalte auf **ihn** zu hören, wenn er in der Heiligen Schrift zu uns spricht.

Herzliche Sonntagsgrüße.

Andreas Jelling, Pr.

Was in der kommenden Woche wichtig ist

- **Kollekten:**

**26.01.25 Kollekte für die Bibelarbeit und Schriftpastoral in den Gemeinden.
02.02.25 Kollekte für die Gemeinden (Energiekosten)**

- **Am Sonntag, den 26.1. feiern wir um 10.00 Uhr in St. Martin, Kaulsdorf einen Familiengottesdienst.**
- **Im Anschluss trifft sich die Kolpingfamilie zur Jahreshauptversammlung im Gemeindesaal.**
- **Ebenfalls laden wir für Sonntag, den 26.1. um 17.00 Uhr zu einem festlichen Konzert für Orgel und Oboe in die Kirche Maria, Königin des Friedens, Biesdorf, ein.**
- **In dieser Woche findet die Ökumenische Bibelwoche statt. Eingeladen wird in die ev. Gnadenkirche in Alt-Biesdorf (B1) jeweils um 18.00 Uhr am 28.1. (Thema: „Fröhlich werden“), am 29.1. (Thema: „Satt werden“) und am 30.1. (Thema: „Beweglich werden“)**
- **Am kommenden Sonntag, 2.2.25 feiern wir das Fest der Darstellung des Herrn (früher auch Mariä Lichtmess genannt). In den Gottesdiensten werden wieder die Kerzen geweiht. Im Anschluss an die Messen, kann wieder der Blasiussegen empfangen werden.**
- **In hl. Messe am 2.2. um 10.30 Uhr in Friedrichsfelde empfangen Firmbewerber das Sakrament der Taufe und Eucharistie.**
- **Nach der Eucharistiefeyer in Biesdorf und Friedrichsfelde laden wir jeweils am 2.2.25 wieder zum Gemeindegemeindekaffee.**
- **Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).**

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom Dritten Sonntag im Jahreskreis: Neh 8,2-4a.5-6.8-10

Lesung aus dem Buch Nehemia:

In jenen Tagen

brachte der Priester Esra
die Weisung vor die Versammlung,

Männer und Frauen

und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten.

Vom frühen Morgen bis zum Mittag

las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor
den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten,
daraus vor.

Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung.

Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz,
die man eigens dafür errichtet hatte.

Esra öffnete das Buch vor aller Augen;

denn er stand höher als das versammelte Volk.

Als er das Buch aufschlug,
erhoben sich alle.

Dann pries Esra den HERRN, den großen Gott;

darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen!

Sie verneigten sich,

warfen sich vor dem HERRN nieder,
mit dem Gesicht zur Erde.

Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor
und gab dazu Erklärungen,

sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.

Nehemía, das ist Hattirscháta,

der Priester und Schriftgelehrte Esra
und die Leviten, die das Volk unterwiesen,
sagten dann zum ganzen Volk:

Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes.

Seid nicht traurig und weint nicht!

Alle Leute weinten nämlich,

als sie die Worte der Weisung hörten.

Dann sagte er zu ihnen:

Nun geht, haltet ein festliches Mahl

und trinkt süßen Wein!

Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben;

denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn.

Macht euch keine Sorgen;

denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

2. Lesung vom Dritten Sonntag im Jahreskreis: 1 Kor 12,12-31a

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat,
alle Glieder des Leibes aber,
obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden:
So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist
wurden wir in der Taufe
alle in einen einzigen Leib aufgenommen,
Juden und Griechen,
Sklaven und Freie;
und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.
Auch der Leib besteht nicht nur aus e i n e m Glied,
sondern aus vielen Gliedern.

Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand,
ich gehöre nicht zum Leib!,
so gehört er doch zum Leib.

Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge,
ich gehöre nicht zum Leib!,
so gehört es doch zum Leib.

Wenn der ganze Leib nur Auge wäre,
wo bliebe dann das Gehör?

Wenn er nur Gehör wäre,
wo bliebe dann der Geruchssinn?

Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt,
wie es seiner Absicht entsprach.

Wären alle zusammen nur e i n Glied,
wo bliebe dann der Leib?

So aber gibt es viele Glieder
und doch nur e i n e n Leib.

Das Auge kann nicht zur Hand sagen:
Ich brauche dich nicht.

Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen:
Ich brauche euch nicht.

Im Gegenteil,
gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes
sind unentbehrlich.

Denen, die wir für weniger edel ansehen,
erweisen wir umso mehr Ehre
und unseren weniger anständigen Gliedern
begegnen wir mit umso mehr Anstand,
während die anständigen das nicht nötig haben.
Gott aber hat den Leib so zusammengefügt,

dass er dem benachteiligten Glied
umso mehr Ehre zukommen ließ,
damit im Leib kein Zwiespalt entstehe,
sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.
Wenn darum e i n Glied leidet,
leiden alle Glieder mit;
wenn e i n Glied geehrt wird,
freuen sich alle Glieder mit.
Ihr aber seid der Leib Christi
und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.
So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt,
zweitens als Propheten,
drittens als Lehrer;
ferner verlieh er die Kraft, Machttaten zu wirken,
sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen,
zu helfen, zu leiten,
endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede.
Sind etwa alle Apostel,
alle Propheten,
alle Lehrer?
Haben alle die Kraft, Machttaten zu wirken?
Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen?
Reden alle in Zungen?
Können alle übersetzen?
Strebt aber nach den höheren Gnadengaben!

Evangelium vom Dritten Sonntag im Jahreskreis: Lk 1,1-4; 4,14-21

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Schon viele haben es unternommen,
eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen,
die sich unter uns erfüllt haben.
Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer,
die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.
Nun habe auch ich mich entschlossen,
nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin,
es für dich, hochverehrter Theóphilus,
der Reihe nach aufzuschreiben.
So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen,
in der du unterwiesen wurdest.
In jener Zeit
kehrte Jesus,
erfüllt von der Kraft des Geistes,
nach Galiläa zurück.
Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend.

Er lehrte in den Synagogen
und wurde von allen gepriesen.
So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war,
und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge.
Als er aufstand, um vorzulesen,
reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesája.
Er öffnete sie
und fand die Stelle, wo geschrieben steht:
Der Geist des Herrn ruht auf mir;
denn er hat mich gesalbt.
Er hat mich gesandt,
damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe;
damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde
und den Blinden das Augenlicht;
damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze
und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Heute

Heute ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Heute ist der Tag, der morgen zählt.
Heute ist der Tag, den keiner mir streitet.
Heute ist der Tag: Ich nehme ihn an!
Heute, nicht gestern.
Heute, nicht morgen.
Heute ist mein Tag!
Wer morgen erst gut wird, ist heute noch böse.
Wer morgen erst Frieden macht, lebt heute noch im Krieg.
Wer morgen erst satt macht, kann heute nicht im Recht sein.
Wer morgen erst anfängt, zählt heute nicht mit.
Wer gestern ein Schuft war, kann heute sich ändern.
Wer gestern versagt hat, kann heute was tun.
Wer gestern geschwiegen, schreit heut' von den Dächern.
Wer gestern schon tot war, lebt heut' durch sein Wort.

Herkunft (mir) unbekannt